

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 Mk.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pf. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(einschl. Bundesrat)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.,
Dereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.
Fernsprecher: Amt Königstadt, Nr. 4720.

Nr. 38/39.

Berlin, Sonnabend, 10. Mai 1913.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

Willkommen zum Verbandstage! — Die Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1912. — Allgemeine Rundschau. Gewerksvereins-Teil. — Verbands-Teil. — Anzeigen.

Willkommen zum Verbandstage!

Während in den nächsten Tagen jung und alt hinausströmt, um sich an der schönen Natur zu erfreuen und sich zu erholen von dem ewigen Einerlei des Alltagslebens, wird in Berlin unser Verbandstag zusammentreten, um zu prüfen, was in den letzten drei Jahren in unserer Gesamtorganisation geleistet worden ist, und um die Richtlinien festzulegen, nach denen in der Zukunft weiter gearbeitet werden soll. Aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes kommen die Männer zusammen, die getragen von dem Vertrauen ihrer Berufskollegen, nunmehr ihres verantwortungsvollen Amtes waltend sollen. Eine Fülle von Arbeit harret ihrer. Möge sie geleistet werden in einem Geiste, daß die gute Sache der Gewerksvereine davon Vorteil hat, daß unsere Organisation dadurch innerlich gestärkt wird und neue Wege gewiesen erhält, die ihren Fortschritt zu fördern geeignet sind!

Es ist eine hohe Ehre, als Abgeordneter an einen Verbandstage teilnehmen zu können. Eine größere Anerkennung der Verdienste um die Organisation kann eigentlich niemandem gezollt werden. Das Vertrauen, das in der Entsendung zum Verbandstage zum Ausdruck kommt, kann am besten gerechtfertigt werden, wenn jeder Abgeordnete sich in seinen Entschlüssen lediglich von den Interessen der Allgemeinheit leiten und alles Persönliche und Kleinliche aus dem Spiele läßt. Die edlen Grundanschauungen unserer Organisation, das große Ziel, das sich die Deutschen Gewerksvereine gesetzt haben, sie allein sollen den Teilnehmern am Verbandstage als Leitstern leuchten.

Daß wir das Bestreben haben, der gesamten deutschen Arbeiterchaft zu dienen, geht mit aller Deutlichkeit aus der Tagesordnung hervor. Die großen Probleme, die auf dem Verbandstage zur Erörterung gelangen werden, beweisen am besten, daß wir den ernststen Willen haben, die Gleichberechtigung des Arbeiters zur Durchföhrung zu bringen. Leicht wird uns dieses Streben freilich nicht gemacht. Gegen eine Welt von Feinden haben wir anzukämpfen, die zum Teil die schmutzigsten Waffen gegen uns benutzen. Das Weichmüdigste ist, daß wir uns leider oft genug gegen die eigenen Standesgenossen wehren müssen, die schließlich unter demselben Druck stehen wie die Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine. Mit gutem Gewissen dürfen wir sagen, daß es nicht unsere Schuld ist, wenn geschäftige Feinde die Arbeiterbewegung durchtoben. Der Kampf, den unsere Organisation nach rechts und links zu führen hat, ist uns aufgezwungen worden. Unserer Ehre, der Achtung vor uns selbst, sind wir es schuldig, daß wir uns energisch wehren, mögen die Angriffe von rechts oder links kommen. Unser Weg ist uns deutlich vorgezeichnet. Unabhängig in jeder Hinsicht werden wir ihn weitergehen in dem festen Bewußtsein, daß diejenigen, die uns aufzuhalten versuchen, uns schließlich folgen werden.

Das sind keine Redensarten. Wie oft hat man gelächelt und geipöfelt, wenn die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Gewerksvereine die Pioniere in der deutschen Arbeiterbewegung gewesen sind! Die Tatsache hat man doch nicht aus der Welt schaffen können. Wir haben den anderen Organisationen erst die Bahn für ihren Vormarsch geebnet. Das ist so oft in diesen Spalten dargelegt worden, daß wir heute nicht noch einmal den Nachweis zu liefern brauchen. Nur an die großen Be-

wegungen wollen wir erinnern, die gerade in diesem Frühjahr das ganze deutsche Wirtschaftsleben in Aufregung gebracht haben. Im Holzgewerbe ist nach langwierigen Verhandlungen ein Tarifvertrag zum Abschluß gelangt. Die Ansichten, daß auch die Verhandlungen im Baugewerbe einen friedlichen Ausgang nehmen, haben sich bedeutend verbessert. Und wenn es auch im Malergewerbe schließlich zum Kampfe gekommen ist, so hat man doch erst verücht, auf dem Wege der Vereinbarung zum Ziele zu gelangen. Jedenfalls hat man in allen drei Gewerben zuerst den Weg der friedlichen Verständigung gewählt, den Weg, den Dr. Max Hirsch der deutschen Arbeiterchaft gezeigt hat und den die Deutschen Gewerksvereine wertvoll bekräftigen haben. Mag man sie deswegen auch als Harmoniedüweler verhöhnt und verlächelt haben. Die ärgsten Zwötter sind uns auf diesem Wege gefolgt.

Die Zeit hat uns also recht gegeben: sie wird und muß unsere Annahmen endgültig zum Siege führen und die deutsche Arbeiterchaft schließlich sammeln auf dem neutralen Boden, der allein die einheitsliche Arbeiterbewegung verbirgt. Zu diesem Ziele soll der jetzige Verbandstag eine weitere Etappe bilden. Durch unsere Beschlüsse wollen wir neue Klassen schmieden gegen unsere Gegner, deren schimmister der Indifferenzismus der großen Masse ist. Wir wollen aber auch der Versäntlichtheit zeigen, daß es den Deutschen Gewerksvereinen nicht darauf ankommt, die Arbeiter mit Phrasen zu beruhigen, sondern daß wir praktische Arbeit zu leisten vermögen und entschlossen sind. Mag auch der Zulauf zu den Phrasenhelmen zunächst noch stärker sein: die Erkenntnis wird sich doch Bahn brechen und die denkenden deutschen Arbeiter schließlich zu uns führen.

Schwer ist der Kampf gewesen, den wir über 40 Jahre führen. Wie wir ihn bisher gegenüber der großen Hebrmacht bestanden haben, so werden wir ihn auch weiter bestehen, getragen von der festesten Ueberzeugung, daß wir einer edlen Sache dienen, daß wir die Wahrheit zum Siege führen wollen. Dieser Gedanke wird auch die Abgeordneten in der Pflanzwoche leiten und auf ihre Arbeit befruchtend wirken, damit sie von Segen ist nicht nur für unsere Organisation, sondern für die gesamte deutsche Arbeiterchaft. Treu wollen wir an unsere bewährten Grundgrundsätze festhalten, aber ebenso entschieden unsere Einrichtungen den modernen Verhältnissen anpassen. So haben es die Deutschen Gewerksvereine stets gehalten; danach wird auch der Verbandstag handeln.

Und nun zum Schlusse einen herzlichen Willkommensgruß allen, die in diesen Tagen die Pflicht nach Berlin rufen! Möge ihre Arbeit ihnen Freude bereiten und das Bewußtsein auslösen, einer edlen Sache gute Dienste erwiesen zu haben! Mögen auch die wenigen Stunden der Erholung, die ihnen die Berliner Kollegen gern bereiten, stets eine angenehme Erinnerung sein! Nochmals

Herzlich willkommen!

Die Deutschen Gewerksvereine im Jahre 1912.

Umstehend bringen wir zwei Tabellen, die ein Bild geben von dem Stand und der Entwicklung unserer Organisation im vergangenen Jahre und gleichzeitig einen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse. Als diese Zahlen im vorigen Jahre veröffentlicht wurden, mußte leider ein Rückgang in der Entwicklung verzeichnet werden, weil vorher der Verein der Deutschen Kaufleute aus dem Verbande der Deutschen Gewerksvereine ausgeschieden war. Das vorige Jahr hat uns wieder ein gutes

Stück vorwärts gebracht. Die Zahl unserer Ortsvereine hat sich von 2115 auf 2142, also um 27 vermehrt. Die Gesamtmitgliederzahl ist von 107 743 auf 109 225, d. h. um rund 1500 gestiegen. Weibliche Mitglieder haben wir 4970. Wenn man bedenkt, daß auch die übrigen Demunisationsrichtungen im Jahre 1912 ein verhältnismäßig geringeres Wachstum als in früheren Jahren zu verzeichnen hatten, so können wir mit dem Resultat einigermaßen zufrieden sein, müssen aber trotzdem alles aufbieten, um in diesem Jahre mindestens die 120 000 zu erreichen.

Aber nicht nur in der Mitgliederzahl und in ihrem Wachstum kommt der Wert einer Organisation zum Ausdruck. Von erheblicher Bedeutung sind auch die finanziellen Verhältnisse. In dieser Beziehung können die Deutschen Gewerksvereine mit ihrer Entwicklung im abgelaufenen Jahre sich sehr wohl, eben lassen. In den gemaltigen Ausgaben, die sie für ihre Mitglieder aufgewandt haben, tritt deutlich in die Erscheinung, welchen starken Rückhalt sie bieten, und in dem Stande ihres Vermögens zeigt sich, daß sie auf gefunder Grundlage aufgebaut sind und auch für die Zukunft in allen Notfällen des Lebens ihren Mitgliedern tafkräftig und hilfreich zur Seite stehen können. Die Gesamteinnahmen, die sich zusammensetzen aus Eintrittsgeldern, Wochenbeiträgen, Lokalzuschlägen, Zinsen und sonstigen Einnahmen (Sammelgelder, Ertragsbeiträge, Zinse etc.) beliefen sich auf 2 786 329,46 Mk. Gegenüber dem Vorjahre mit 2 623 214,84 Mk. bedeutet das eine Mehreinnahme von 163 114,62 Mk.

Die Gesamtausgaben für das Jahr 1912 betragen 2 461 716,76 Mk., jedoch ein Ueberfluß von 324 612,70 Mk. zu verzeichnen war. Dieser Ueberfluß kommt natürlich später in dem Gesamtvermögen der Deutschen Gewerksvereine zum Ausdruck.

Besondere Beachtung verdienen einzelne Ausgabenposten. Für Arbeitslosigkeit wurden bezahlt 226 775,77 Mk. gegen 230 756,82 Mk. Das ist kein erheblicher Unterschied, jedoch auch daraus zu schließen ist, daß in den Jahren 1911 und 1912 die wirtschaftliche Lage ziemlich gleich war. Das zeigt sich auch bei den andern Unterstützungsarten. Für Reise, Umgang, besondere Notfälle und Invalidität wurden im Berichtsjahre 90 079,20 Mk. ausgegeben gegen 90 597,50 Mk. Der Aufwand für Sterbefälle beträgt 119 931,10 Mk. gegen 116 347,72 Mk. Für Krankenunterstützung wurden bezahlt 766 529,63 Mk. gegen 739 438,38 Mk. Die Unterstützung bei Streiks, Maßregelung und Auspöberung aus der Hauptkasse und den Lokalkassen betrug zusammen 348 939,26 Mk. gegen 332 584,20 Mk. im Vorjahre.

Die übrigen Rubriken, auf die wir im einzelnen verweisen, zeigen im Vergleich zu denen im Jahre 1911 keine erheblichen Zahlenunterschiede. Nur für Generalversammlungen, Konferenzen usw. ist der Betrag in diesem Jahre ganz erheblich niedriger, was darauf zurückzuführen ist, daß im Jahre 1911 zahlreiche Gewerksvereine ihre Delegiertentage bzw. Generalversammlungen abgehalten haben.

Die angeführten Zahlen lassen mit Deutlichkeit erkennen, daß der Arbeiter in den Deutschen Gewerksvereinen tatsächlich eine Organisation findet, auf die er in allen Lagen rechnen kann. Aber, wie schon angedeutet, auch im Vermögensstande kommt dies deutlich zur Geltung. In den Hauptkassen aller Gewerksvereine befanden sich Ende Dezember 1912: 1 512 669,77 Mk. gegen 1 479 185,85 Mk. im Vorjahre. Die Lokal-

Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben

Einnahme.

Tabelle I.

Name des Gewerksvereins.	Zahl der				Einnahmen aller Klassen, auch der Kranken- und Begräbnisklassen insgesamt, als					Unterstützung bei:					
	Ortsvereine	männlichen Mitglieder	weiblichen Mitglieder	Mitglieder überhaupt	Eintritts- gelber	Wochen- beiträge	Rufen	Sonstige Ein- nahmen	Einnahme d. Ortsv. a. Sofortbeitr.	Arbeits- losigkeit	Reise	Unzug	Notfällen	Kranken- fällen	Sterbe- fällen
Maschinenbau- und Metallarbeiter	764	44297	307	44 604	8 299	1 260 844,40	84 577,90	39 079,85	141 389,67	141 347,67	14 474,20	15 093,48	15 540	800 989,56	74 540
Fabrik- u. Handarbeiter	888	17017	980	17 997	2 674,50	370 169,45	26 840,18	5 588,99	7 721,56	17 110,90	70,12	1 910	3 570,70	198 675,49	12 840
Textilarbeiter	94	4346	1890	6 235	701	102 202,66	2 250,16	15 496,01	8 945,45	18 718,12	865,90	619,65	2 350	30 597,94	2 650
Holzarbeiter	156	5983	48	5 411	762,50	156 857,55	7 826,10	25 886,10	33 606,66	24 194,20	1 834,75	1 405,57	8 147	46 643,44	11 042
Schuhmacher und Lederarbeiter	180	4710	440	5 150	402,50	142 157,49	4 616,25	8 249,97	7 200	18 818,84	1 855,18	1 189,27	729,44	76 481,69	7 655
Schneider	87	4122	517	4 639	794	125 551,87	6 950,09	8 011,88	6 207,45	2 089,76	385,65	284,29	3 038	55 032,56	8 495
Bergarbeiter	108	8156	—	8 156	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zigarren- und Tabakarbeiter	36	2017	—	2 017	92	88 991,76	1 204,04	87,08	—	885	45,64	96,20	152	16 340,87	570
Lüpper, Diebler	43	1438	30	1 468	228,50	85 848,71	8 904,66	—	—	8 073	120,06	126,67	15	19 046,30	2 490
Malter, Lackierer	56	1698	5	1 703	157,50	34 717,88	2 499,99	291,02	—	1 695,08	61,18	103,92	—	16 783,80	1 860
Gemeindearbeiter	15	1324	—	1 324	115	9 887,14	473,08	215,85	—	—	—	—	259,70	1 082,80	1 464
Bauhauwerker	52	1065	85	1 150	174,50	15 757,65	859,40	480,89	2 832,90	2 207,41	32,70	69,40	—	2 511,45	567,50
Kellner	5	688	—	688	84	2 152,50	—	4 612,39	—	—	—	—	—	1 790	—
Frauen und Mädchen	38	—	668	668	70	4 861,28	39,18	—	—	1 061,25	—	—	62,50	399,55	—
Hilfshauer	13	317	—	317	87	8 792,97	862,88	4 481,70	966	655,50	31,88	30,05	20	8 320	510
Mäder und Konditoren	7	300	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahner (Württg.)	105	8000	—	8 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahner (Breslau)	19	1 800	—	1 800	—	2 795,55	39,60	—	—	—	—	4,70	—	—	435
Brauer*)	81	2 484	—	2 484	208,50	8 938,85	528,54	1 897,75	236,55	463,50	186	—	280	1 288,15	482,60
Müller	1	54	—	54	9	782,60	115,80	477,84	—	76,50	—	—	84,90	507	80
Knechteläger	1	30	—	30	8	570,64	90,20	—	15	—	—	—	—	298,65	—
Selbständ. Ortsvereine	5	550	—	550	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2142	104 276	4950	109 226	14 797,50	2 815 876,25	141 697,50	104 252,97	209 706,24	226 775,77	18 412,41	20 887,15	34 194,14	766 529,68	119 981,10

*) Von den Ortsvereinen der Brauer sind nur 8 Vereine mit 600 Mitglieder beteiligt.

Tabelle II.

Vermögensbestand der Deutschen Gewerksvereine und ihres Verbandes am 31 Dezember 1912.

Name des Gewerksvereins	Gewerksvereinsvermögen		Krankenkasse	Begräbnis- kasse	Gesamt- vermögen
	Hauptkasse	Kotalkassen			
Maschinenbau- und Metallarbeiter	709 412,58	207 208,48	689 312,92	925 148,45	2 511 187,43
Fabrik- u. Handarbeiter	362 055,17	—	204 892,46	159 021,06	722 969,29
Textilarbeiter	42 484,85	12 500	30 611,56	—	94 546,41
Holzarbeiter	96 717,21	30 413,01	72 940,24	87 995,08	294 074,49
Schuhmacher und Lederarbeiter	87 360,74	7 800	105 847,88	—	151 008,62
Schneider	79 452,02	11 199,77	38 303,14	106 245,99	285 200,92
Bergarbeiter	—	—	—	—	—
Zigarren- und Tabakarbeiter	40 410,16	2 161,88	—	—	42 572,04
Lüpper	40 442,98	848,49	76 161,36	—	117 452,83
Malter, Lackierer	23 534,50	—	55 222,72	—	78 757,22
Gemeindearbeiter	1 825,16	14 942,28	—	—	16 767,44
Bauhauwerker	4 581,63	2 832,90	—	—	7 414,53
Kellner	640,56	—	3 000	—	3 640,56
Frauen und Mädchen	946,65	556,15	2 102,84	—	3 605,64
Hilfshauer	7 980,95	1 346	6 022,98	—	15 349,88
Mäder und Konditoren	—	—	—	—	—
Eisenbahner (Württg.)	—	—	—	—	—
Eisenbahner (Breslau)	1 544,08	—	—	—	1 544,08
Brauer, (6 Vereine)	—	18 312,66	—	—	18 312,66
Müller	418,16	—	1 924,08	—	2 342,24
Knechteläger	779,46	—	3 552,73	—	4 332,19
Verbands- und Organkasse	62 684,41	—	—	—	62 684,41
Frauen-Begräbniskasse	—	—	—	116 023,42	116 023,42
Summe	1 512 669,77	316 181,57	1 278 904,76	1 892 329,55	4 500 085,05

Kassen weisen einen Ge mtbestand von 316 181,57 Mk. auf gegen 210 855,99 Mk. Der ganz bedeutende Unterschied von über 100 000 Mk. ist ein Beweis dafür, daß man mehr und mehr den Wert der Kotalkassen erkannt und solche eingeführt oder die Beiträge dafür erhöht hat. Auch in den Krankenkassen hat sich das Vermögen erhöht. 1 278 904,76 Mk. betrug Ende des letzten Jahres der Bestand gegen 1 250 802,28 Mk. Ende 1911. Die Begräbniskassen hatten zusammen 1 892 329,55 Mk. Bestand gegen 1 333 009,98 Mk. im Vorjahre. Das Gesamtvermögen der Deutschen Gewerksvereine betrug einschließlich des Verbandes im Jahre 1912: 4 500 085,05 Mk. gegen 4 273 354,10 Mk. Es ist also eine Zunahme zu verzeichnen um 226 731,55 Mk.

Auch wer nicht das Hauptgewicht auf die Unterstützungsrichtungen legt, wird zugeben müssen, daß diese haben eine deutliche Sprache zugunsten unserer Sache reden. Sie bilden ein ausgezeichnetes Agitationsmaterial, das derjenige, der für die Deutschen Gewerksvereine wirken will, sehr gut verwenden kann. Lassen wir uns diese Kassen ein Ansporn sein, nach besten Kräften für unsere Gewerksvereinsache zu werben. Damit dienen wir uns selbst und der gesamten deutschen Arbeiterklasse.

Allgemeine Kundschau.

Freitag, den 9. Mai 1913.

Der Pfingstfeiertag wegen erscheint die nächste Nummer erst am

Sonntag, den 17. Mai.

Die Organisation der Landarbeiter wird, wie wir schon mehrfach zu erwähnen Gelegenheit hatten, neuerdings von den Großgrundbesitzern energisch in Angriff genommen. Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht um Organisationen, welche die wirklichen Interessen der Landarbeiter wahrten sollen, sondern um Einrichtungen, die gerade das Gegenteil bezwecken, die den Arbeiter vom Organisationsgedanken abbringen sollen. Man will ihn durch alle möglichen kleinen Mittel fesseln, damit es ihm nur gar nicht einfallt, sich einer Berufsvereinigung anzuschließen. Dafür bildet ein drastisches Beispiel ein Kundschreiben, das der Vorstand der schlesischen Landwirtschaftskammer an alle möglichen Vereine gerichtet hat und in dem die Aufforderung enthalten ist, die Landarbeiter in die landwirtschaftlichen Vereine, in die Spar- und Darlehenskassen aufzunehmen, oder sie doch zum Eintritt in die Kriegervereine, die Wehr- und Flottenvereine, die ländlichen Wohlfahrtsvereine, die vaterländischen oder konfessionellen Vereinigungen, die Hausfrauen- und wirtschaftlichen Vereine usw. zu veranlassen. Auf diese Weise hofft man, so wird ausdrücklich erklärt, der Landflucht und der

Vorbereitung des Klassenkampfes entgegenzutreten zu können.

Man will also durch alle möglichen Ankerlöcher der Organisation der Landarbeiter entgegenwirken. Zu diesem Zwecke sollen besondere Sitzungen einberufen werden, und die Landwirtschaftskammer selbst erklärt sich bereit, Referenten zu entsenden.

Sicherlich werden diese Bemühungen bei dem starken Abhängigkeitsverhältnis der Landarbeiter hier und da auf fruchtbaren Boden fallen. Andererseits aber ist es Pflicht der Arbeiterorganisationen, die Landarbeiter vor diesen Bestrebungen zu warnen. Es muß eine intensive Aufklärungsarbeit nach wie vor geleistet werden, um die Arbeiter auf dem Lande für ihre wahren Interessenvertretungen zu gewinnen. Da kommt insbesondere die Sektion der Landarbeiter unseres Gewerksvereins der Fabrik- und Handarbeiter in Betracht. Hoffentlich bildet jenes Kundschreiben, das sicherlich auch in anderen Landesteilen Nachahmung finden wird, nur einen neuen Ansporn, um alles aufzubieten, die Landarbeiter für unsere Organisation zu gewinnen, die allein in der Lage ist, dauernd eine wirksame Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien scheint im Abflauen begriffen zu sein. Die Höchstziffer wurde am Freitag, 2. Mai, offiziell auf 61 531 Streikende angegeben. Die polnische Presse allerdings schrieb nach wie vor von 90 000. Von sozialdemokratischer Seite werden 70 000 Streikende angegeben. Man hat also die Zahl zwischen diesen Ziffern. Die Wahrheit wird erst später herauskommen. Am Mittwoch, 7. Mai, wurden offiziell noch 54 000 Streikende gezählt. Die Ziffer geht also zwar langsam, aber stetig herunter. Die Werksbesitzer wollen sich auf Einigungsverhandlungen nicht einlassen. Von den Organisationsvertretern wurde der Handelsminister telephonisch angefragt, ob er zur Vermittlung bereit wäre. Wie früher, so erklärte auch jetzt der Chef der fiskalischen Kammer, er könne nur vermitteln, wenn er von beiden Lagern darum erjucht werde. Die Werksbesitzer haben auch den Oberbürgermeister Dr. Brüning-Beuthen, der schon bei dem Streik im Jahre 1889 mit Erfolg tätig war, als Vermittler abgelehnt, und gleichzeitig durch die Tagespresse erklären lassen, daß sie auf keinerlei Vermittlung eingehen. Von Organisationsseite beabsichtigte man dann, Kommissionen wählen zu lassen, die auf den einzelnen Gruben Verhandlungen anbahnen sollten. Auch diese wurden schon im voraus abgelehnt. Man veranlagte sich hinter die Arbeiteranschlüsse, obwohl man sehr gut weiß, daß die Streikenden zu diesen nicht viel Vertrauen haben, da ihre Mitglieder teils den katholischen Fachabteilungen angehören, teils überhaupt nicht organisiert sind. Und mit diesen will man vorstichtiger Weise auch nur dann erst verhandeln, wenn die Belegschaften wieder angefahren sind.

Tabelle I.

M u s s g a b e.

In- valdi- tät	Materiale b. Streik, Maß- regelung und Aussperrung		Bildungs- zwecke	Agitation und Reisen	Hauptvor- standsitzung Generalver- sammlung, Konferenzen u. s. w.	Persönliche und sachliche Verwaltungskosten		Zeitung nebst Verband	Drucksa- chen, Agitation- material, Verbands- mittlung	Orts- verbands- und Verbands- steuer	Rechts- schutz	Neu angelegte Gelder pro 1912		
	aus der Hauptkasse					der Hauptkasse							der Ortsvereine	
	1911	1912				1911	1912						1911	1912
15 008	170 981	84 71 060	81 11 652	18 158 702	81 8 286	70 27 670	44 85 552	80 64 198	18 14 668	28 26 658	64 6 769	16 48 854	50	
	87 678	79	4 126	45 11 381	62 1 445	15 28 134	85 45 756	56 16 574	06 5 405	75 7 820	81 6 78	07 8 899	32	
	9 714	88	1 415	87 6 567	41 889	90 14 717	52 15 028	37 8 766	19 1 550	22 3 482	22 6 20	26 1 139	40	
480	16 806	50 4 806	70 2 640	50 22 592	43 678	80 12 199	08 22 281	83 10 267	75 2 998	60 2 607	10 1 139	40 17 438	70	
	8 240	40	468	14 1 892	25 392	— 9 807	87 18 213	94 8 878	81 —	— 1 784	33 692	75 —	—	
	26 700	77 2 207	86 398	70 1 281	60 558	80 10 570	43 14 049	61 10 570	84 4 447	94 1 823	68 1 885	07 461	68 20 248	60
	197	30	76	56 990	63 187	10 8 732	65 8 928	87 1 488	— 446	90 1 349	61 —	— 9 608	18	
	1 598	15	—	760	28 62	2 188	— 6 239	65 1 900	45 678	40 858	82 22	— 4 111	30	
	829	90	—	531	25 2 561	50 4 825	12 8 867	54 1 691	78 1 574	06 465	17 14	60 2 840	18	
	2 602	01	151	45 1 308	21 572	71 2 778	83 1 496	57 1 832	60 783	17 249	91 548	10 —	—	
	808	25	300	88	50 49	— 425	28 277	23 700	59 1 426	26 36	04 267	30 —	1 139	
	177	—	104	54 97	98 1 001	85 457	57 428	277 628	78 386	13 128	48 87	35 —	2 488	
	154	95	—	41	—	— 272	91 1 000	96 8 070	74 167	62 127	80 89	74 —	1 547	
1 097	60	787	70 173	95 82	80 17	— 86	— 20	25 24	12 58	05 24	08 —	— 285	76	
	—	—	—	—	—	— 29	36 —	— 7	94 —	— 19	95 —	— —	—	
16 585	270 577	44 78 861	82 22 194	09 206 268	84 11 845	81 117 670	86 218 537	54 122 887	81 84 270	32 47 571	29 11 790	60 116 425	09	

Wie in anderen Streiks, greifen auch hier die Werkbesitzer in den Kampf ein. Einmal, indem sie Flugblätter an die Arbeiter verteilen lassen, in denen sie die Organisationsführer gegen einander ausbilden, zweitens aber sendet man Flugblätter an die Kaufleute, die auf die Sammelkassen der Polen Geld gezeichnet haben, in denen mit Entziehung der Freundschaft gedroht wird. Bestimmt läßt sich freilich bei letzteren nicht feststellen, ob sie von Arbeitgeberseite stammen, da sie anonym sind.

Ein Teil der Arbeiter ist bereits abgewandert, andere stehen dazu im Begriff. Vor einigen Tagen erschienen plötzlich vor dem Landratsamt in Beuthen mehrere hundert Mann, eine Zeitung schrieb gar von 2500 Mann, die Beschwerde führten, daß ihnen die Auslandsplätze verweigert würden. Merk würdigerweise fordern Redner der Polnischen Berufsvereinigung in Verammlungen auch zur Abwanderung nach Frankreich auf, obgleich im vergangenen Jahre noch vor einer solchen Abwanderung dringend gewarnt wurde. Welsch hört man auch, daß die Werber für die Fremdenlegion tätig sind. Gewerksvereine dürfen unter keinen Umständen abreisen, ohne sich mit dem Vorstand in Verbindung gesetzt zu haben. Sie bleiben dadurch vor Schaden bewahrt.

Arbeiterbewegung. Im Berliner Bau-
gewerbe ist es zur vollständigen Einigung ge-
kommen. Nach den Zimmerern haben auch die
Maurer und Bauhilfsarbeiter den Schiedspruch
des Magistratsrat Dr. v. Schulz angenommen,
und da auch die Unternehmer sich damit einverstan-
den erklärt haben, ist für Berlin der Friede ge-
sichert. — Im Malergewerbe dagegen dauert
die Aussperrung noch immer fort, wenn sie auch an
Ausdehnung immer mehr abgenommen hat. Die
vom Oberbürgermeister Bermuth in Berlin ange-
regten Einigungsverhandlungen sollen unmittel-
bar nach dem Pfingstfest in der nächsten Woche auf-
genommen werden. Hoffentlich wird dann eine
Verständigung erzielt! — Die Steinarbeiter
in den Granitbrüchen bei Bernigerode
a. Harz haben sich seit längerer Zeit bemüht, eine
Aufbesserung ihrer Löhne zu erreichen, die wesent-
lich niedriger sind als in andern Gegenden Deutsch-
lands. Ein Teil der Unternehmer hat die Forde-
rungen auch bewilligt, während die Mehrzahl Zu-
geständnisse abgelehnt hat. Infolgedessen sind bei
diesen Meistern etwa 350 Arbeiter in den Aus-
stand getreten. — In Bremen, Braun-
schweig und Hannover sind in den ersten
Wochen die Schuhmacher in den
Streik getreten. Es wird berichtet, die Arbeit an
andern Orten ansfertigen zu lassen, worauf die Ar-
beiter, wenn sie ihren kämpfenden Kollegen nicht in
den Rücken fallen wollen, achten müssen.

Die Lage des Arbeitsmarkts im Monat
März hat sich nach dem „Werkarbeitsblatt“ im
allgemeinen gegenüber dem Vormonat, entspre-
chend der Jahreszeit, gebessert; diese Besserung

bleibt aber entschieden hinter derjenigen des Vor-
jahrs zurück.

Die Mehrzahl der aus der Industrie vorliegen-
den Berichte bezeichnen den Geschäftsgang als be-
friedigend. Der Steinkohlenbergbau im
Ruhrgebiet, in Ober- und Niederschlesien konnte
seinen guten Geschäftsgang behaupten; dagegen
bestand infolge des mangelnden Absatzes im mit-
teldeutschen Braunkohlenbergbau
und in der Niederrhein- und unbedeutenden Beschäf-
tigung. Im Eisenerzbergbau, in der
Roheisenerzeugung, Kaliumindustrie
und in den Eisengießereien hielt der gute
Geschäftsgang an, während die Kleinmetallindustrie
zum Teil lagert. Die Maschinenindustrie
hatte im allgemeinen gut zu tun, verzeichnet jedoch
Mangel an Aufträgen. Die Berichte aus der
chemischen Industrie sind im ganzen gün-
stig; unbefriedigend sind die Nachrichten aus der
Baumwollindustrie, günstig aus der
Woll- und Leinwandindustrie sowie aus
dem Bekleidungsgebiete. Das Bau-
gewerbe befand sich weiter in schlechter Lage.

Die Zahl der bei den berichtenden Kran-
kenkassen am 1. April in Beschäftigung stehen-
den Mitglieder war um 87 514 Personen größer
als am 1. März. An dieser Zunahme war das
männliche Geschlecht mit 82 897 oder 2,35 v. H. und
das weibliche Geschlecht mit 4617 Personen oder
0,29 v. H. beteiligt. Die Steigerung im gleichen
Monat des Vorjahrs war mit 130 001 Personen
(+ 97 215 männlichen oder 2,33 v. H., + 32 786
weiblichen oder 2,13 v. H.) wesentlich höher als im
letzten Berichtsmonte. Die Zunahme der männ-
lichen Mitglieder in diesem Jahre war etwas ge-
ringer als im März vorigen Jahres, dagegen blieb
die der weiblichen Personen weit hinter der des
Vorjahrs zurück. Die starke Steigerung der männ-
lichen Personen entfällt in der Hauptsache auf die
Orts- und Betriebskrankenkassen.

Ueber die Arbeitslosigkeit im März d. J. be-
richten 50 Fachverbände mit 2 059 633 Mit-
gliedern. Von diesen waren im Berichtsmonte
2,3 v. H. gegen 2,9 v. H. im Februar 1913 arbeits-
los. Von Ende Februar bis Ende März findet
regelmäßig ein starker Abfall der Arbeitslosigkeit
statt. Im Vorjahr war er viel stärker als in die-
sem Jahre; damals sank die Arbeitslosigkeit von
2,5 v. H. zu Ende Februar auf 1,6 v. H. zu Ende
März. Die Arbeitslosigkeit vom Ende März dieses
Jahres erreicht also nahezu den Stand des Februar
vorigen Jahres.

Bei den berichtenden Arbeitsnach-
weisen entfielen im März 1913 auf je 100 offene
Stellen bei den männlichen Personen 168 Arbeit-
suchende gegen 190 im Vormonate und 145 im glei-
chen Monate des Vorjahrs; bei den weiblichen Per-
sonen waren die entsprechenden Zahlen 87,91 und
84. Danach hat sich bei beiden Geschlechtern der
Anhang der Arbeitssuchenden im März gegen den
Februar gemindert und zwar beim männlichen Ge-
schlecht in stärkerem Maße als beim weiblichen.

Der Arbeitsmarkt in Berlin und in
der Provinz Brandenburg weist gegenüber
dem Vormonate keineswegs eine durchgreifende
Besserung auf, wenn auch vielfach eine leichte Be-
lebung zu verzeichnen war. In Schleswig-
Holstein, Lübeck und Hamburg war die
Gesamtfrage in Anbetracht der Jahreszeit befrie-
digend. In Westfalen, Lippe-Deimold
und im Rheinlande brachte die günstige
Frühjahrswitterung eine Besserung des Arbeits-
markts, die in einer starken Nachfrage nach Ar-
beitskräften und in einem verminderten Angebot
von Arbeitssuchenden zum Ausdruck kam. In
Sachsen, Sassen-Massau und Waldeck
war allenthalben eine Besserung der Arbeitslage
zu verzeichnen. In Bayern und Württem-
berg war die Arbeitslage vielfach noch ungenügend,
doch zeigte sich eine leichte Belebung und Besserung.
In Baden hielt die Besserung der allgemeinen
Geschäftslage an.

Die Vermittlung landwirtschaftlicher und in-
dustrieller Wanderarbeiter ist gegenüber
dem Vormonate weiter gestiegen.

Die Einnahme aus dem Güterverkehr
deutscher Eisenbahnen ausschließlich
Bayerns betrug im März 1913: 171 345 487 M.,
das sind 7 275 035 M. mehr als im Vormonate,
und 2 512 024 M. mehr als im gleichen Monate des
Vorjahrs. Die Mehreinnahme gegenüber dem
Vorjahr bezieht sich auf 11 Mf. oder 0,34 v. H.
auf 1 Kilometer.

Im reinen Warenverkehr des Spezial-
handels, der die Ein- und Ausfuhr in den und
aus dem freien Verkehr, sowie zur und nach der
Veredelung auf inländische Rechnung umfaßt, hatte
im Monat März 1913 die Einfuhr in das Deutsche
Reich nach den vorläufigen Feststellungen einen
Wert von 818,97 Mill. M., die Ausfuhr einen
Wert von 854,60 Mill. M. gegen 980,76 Mill. M.
und 752,62 Mill. M. in der entsprechenden Zeit
des Vorjahrs.

Aus der Praxis der Arbeiterversicherung.
Wenn eine Berufsgenossenschaft die Gerabteilung
einer Unfallrente auf einen bestimmten Prozent-
satz beantragt hat, so kann sie in der höheren In-
stanz nicht die Gerabteilung der Rente auf einen
noch niedrigeren Prozentsatz verlangen. Dafür
teilt die „Arbeiterverjournal“ einen Kassischen
Fall mit: Ein Landwirt bezog eine Unfallrente von
50 Prozent. Eines schönen Tages beantragte die
Berufsgenossenschaft beim Schiedsgericht die
Gerabteilung der Rente auf 35 Proz. Das Schieds-
gericht ermächtigte die Rente auf 40 Prozent. Aus
der Begründung glaubte die Berufsgenossenschaft
den Schluss ziehen zu dürfen, daß die Refur-
instanz eventl. in eine weitere Kürzung einwilligen
würde. Sie machte also von dem Rechtsmittel des
Refurres Gebrauch und beantragte beim hiesigen
Landesversicherungsamt die Gerabteilung der
Rente auf 30 Proz. Das Landesversicherungsamt
gab dem Antrage auf Rentenminderung auch statt.

aber nur dahin, daß die Rente auf 35 Proz. gemindert würde. In der Begründung wurde ausgeführt, daß eine Ermäßigung der Rente auf weniger als 35 Proz. schon aus prozessualen Gründen nicht angängig sei. Die Berufsgenossenschaft hat beim Schiedsgericht Verabminderung der Rente nur auf 35 Proz. beantragt. Dieser Antrag bildete die unterste Grenze, bis zu der das Schiedsgericht zugunsten der Berufsgenossenschaft gehen durfte, da es dem Richter nicht gestattet ist, über die Anträge der Parteien hinauszugehen. Wenn also das Schiedsgericht die Rente auf 35 Proz. gemindert hätte, so wäre die Berufsgenossenschaft dadurch nicht beiderwert gemeint: Sie hätte alles erreicht, was sie verlangt hatte. Daraus folgt aber, daß sie im Wege des Rekurses eine Ermäßigung der Rente über 35 Proz. hinaus nicht erreichen kann. Denn soweit sie nicht beiderwert ist, steht ihr auch das Rechtsmittel des Rekurses, das eine Verschärfe voraussetzt, nicht zu.

Gewervereins-Teil.

Miesau. Am 1. Mai tagte hier selbst die Konferenz der Ortsverbände Döbeln, Großenhain, Meißner und Köpenick, auf der 18 Vereine vertreten waren. Außer den Delegierten nahm eine Anzahl Gäste an den Verhandlungen teil. Mit der Leitung der Konferenz wurde der Kollege Hante-Großenhain betraut, zu seinem Stellvertreter wurde Kollege Claus-Köpenick und zum Schriftführer Kollege Riedel-Döbeln gewählt. Weiterer hielt alsdann einen Vortrag über „Die Deutschen Gewervereine und ihre Aufgaben in kommunaler Beziehung“. Einleitend führte der Redner aus, daß er dieses Thema gewählt habe, um zu zeigen, welche Aufgaben uns in kommunaler Beziehung erwachsen, und wie es möglich ist, vom Standpunkte unserer Gewervereinsorganisation aus für das Wohl der Allgemeinheit, insbesondere der Unbemittelten, einzutreten. Von Wichtigkeit sei da in erster Linie die Zusammensetzung der Gemeindevertretungen. Auch die unangemessenen Einwohner und Bürger müßten eine angemessene Vertretung haben. Das sei jetzt nicht der Fall, während den Hausbesitzern bedeutende Vorrechte eingeräumt seien. Deshalb müsse bei den zuständigen Körperschaften auf Wandel in dieser Beziehung hingewirkt werden. Redner erörterte dann eingehend die Frage der Staatsangehörigkeit, die von Bedeutung bei der Wahl sei. Ebenso wichtig ist die Erwerbung des Bürgerrechtes. Um eine angemessene Vertretung in den Gemeindeparlamenten zu erhalten, müßten die Gewervereiner mit andern Kreisen Fühlung suchen, was allerdings oft langer Vorarbeit bedürfe. Redner besprach alsdann unser kommunalprogramm und seine Durchführbarkeit. Er erörterte insbesondere das Schulwesen und forderte Beseitigung der sogenannten Standeschulen, um nicht schon in der Jugend auf der einen Seite Dünkel, auf der anderen Seite Klaffenhaft zu wecken. Auch das Fortbildungsschulwesen wurde bei dieser Gelegenheit beleuchtet. Hierauf ging der Vortragende auf die Wohnungsfrage näher ein. Die Gemeinden müßten darauf bedacht sein, sich möglichst viel Grund und Boden zu erhalten, um bei Bedarf nicht später selbst solchen kaufen zu müssen. Er verlangte Errichtung von Wohnungszämmern unter

paritätischer Aufsicht, Unterbringung der Beschäftigten der Baugewerkschaften, Errichtung von Wohnheimen usw. Was die Volkswohlfahrt anbetrifft, so forderte er die Errichtung von Volkshausanstalten und Einrichtungen, wie z. B. in Halberstadt geschaffen sind. Tafelst werden die aus Lungenerkrankungen Entlassenen zunächst eine Zeit lang in gärtnerischen Arbeitsstellen beschäftigt, um sich nach und nach wieder an die Arbeit zu gewöhnen und gleichzeitig in der freien Luft ihren Organismus zu kräftigen. Zum Schluß wurde auch das Submissionswesen besprochen.

Die einstündigen Ausführungen fanden lebhaften Beifall und zögerten eine rege Debatte, in der namentlich der Kollege Hante-Großenhain noch einige wertvolle Anregungen gab. Nach der Mittagspause erstatteten die Vertreter Bericht aus den einzelnen Ortsvereinen. Ueberall ist versucht worden, agitatorisch zu wirken und das Interesse der Mitglieder durch wissenschaftliche Vorträge zu wecken. Leider entspricht der Besuch der Versammlungen nicht immer der aufgewandten Mühe. Bemerkenswert ist, daß in sämtlichen auf der Konferenz vertretenen Ortsverbänden Kollegen teils als Stadtverordnete, teils als Schöffen, teils als Vertreter an den Versicherungsämtern, im Arbeiterausschuß und auch im Krankenlassen-vorstand tätig sind. Auf den Wert der Lokalpresse wurde nachdrücklich hingewiesen. Es soll recht ausgiebiger Gebrauch davon gemacht werden, um die Öffentlichkeit für unsere Bestrebungen zu interessieren. In drei Ortsverbänden hat man sich auch bereits mit der Jugendbewegung befaßt. Im allgemeinen Teil nahm der inzwischen erdichtene Kollege Berndt-Tresden noch Gelegenheit, auf die Bedeutung der Volksversicherung hinzuweisen. Als Tagungsort für die nächste Konferenz wurde Döbeln gewählt. Den Schluß der Versammlung bildete eine kurze Ansprache des Vorsitzenden, der den Anwesenden den Dank für ihre Mitarbeit ausdrückte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß das in der Konferenz Gehörte zur weiteren Entwicklung unserer guten Sache dienen möge. R. R.

Verbands-Teil.

Leitung über gezahlte Beträge für die Verbands- und Organliste pro I. Quartal 1913.

- Bauhandwerker:** Hauptliste 166,30, Charlottenburg 5,01.
- Bergarbeiter:** Hauptliste 1000.
- Bildhauer:** Hauptliste 107,94.
- Fabrik- und Handarbeiter:** Hauptliste 2800,02, Sprottau 6.
- Frauen und Mädchen:** Hauptliste 190,90.
- Gemeindearbeiter:** Hauptl. 119,40.
- Kaler, Lackierer etc.:** Hauptliste 251,54.
- Waldhüttenbau- und Metallarbeiter:** Hauptliste 2800,39, Berlin II 5,55, Dresden 3,25, Eudenburg 3, Wetter 15,05.
- Schuhmacher und Lederarbeiter:** Hauptliste 12,50.
- Töpfer:** Hauptliste 196,56.
- Brauer:** Berlin 140,10, Dessau 5,20, Dortmund 15, Erlangen 8,04, Zürich 4,92, Gera 6,00, Kaiserslautern 8,58, Wöran 3,40, Weihenfeld 4,20.
- Mechaniker:** Döngitz 4,80.
- Mischämtern:** Hamburg 28,14.
- Privat:** St. Jente-Berlin 3, Stodtgerand-Unterhiesheim 1,50, Berndt-Tresden 5, R. Müller-Berlin 0,98, Verein der Brauereien Berlin 7.
- Inskarte:** Hannover 2,80.
- Zusammen:** Mark 7401,12.

Berlin, im Mai 1913.
R. Klein, Verbandskassierer.

Versammlungen.

Berlin. Diskussionsklub der Deutschen Gewervereine (D. G. V.), Verbandshaus der Deutschen Gewervereine, Greifswalderstr. 221-23. Wegen der Feiertage

findet die nächste Sitzung erst am 21. Mai statt. **Gewervereins-Liederfest (D. G. V.),** Jeden Donnerstags, abds. 8-11 Uhr, Leubuschstraße 1. **Verbandsklub d. Deutschen Gewervereine (Grüner Saal),** Café Müller.

Orts- und Regionalverbände.

Bremen (Ortsverband). Jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr, Vertreter-Sitzung im Rathaus (Kaufhaus, Bremen, Neffenstraße).

Cottbus (Diskussionsklub). Sitzung jeden 2. u. 4. Donnerstags im Monat bei Hanstein, Sandowstr. 42.

Dessau. Gewervereins-Liederfest jeden Mittwoch, abds. 8-11 Uhr, Leubuschstr. 1. Vereinsl. „Fasan“, Marktstr.

Eiberfeld-Barmen (Ortsverband). Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8½ Uhr, Vertreter-Sitzung bei Hagenlänger, Eiberfeld, Luftstr. und Erholungstr. 66c.

Frankfurt a. O. (Gewervereins-Liederfest). Jeden Freitag von 8-10 Uhr, Leubuschstr. im Vereinslokal, Marktstr. 15. Verbandskollegen herzlich willkommen!

Gelsenkirchen (Ortsverband). Jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 10 Uhr, Vertreter-Sitzung. Jeden ersten und dritten Sonntag, abends 7-9 Uhr, Diskussionsstunde im Lokal von C. Simon, Alter Markt.

Hannover b. Nachen. Jeden dritten Sonntag im Monat, abends 8½ Uhr, Diskussionsabend bei Ludwig.

Hamburg (Ortsverband). Jeden Dienstag, abds. 8½ Uhr im Restaurant „Viehhof“, Lagerstraße 2. Diskussionsabend.

Hamburg (Gewervereins-Liederfest). Jeden Donnerstags, Leubuschstr. 1. **Hilbert in Wlora, Einheitsstr. 43-50.**

Hannover-Hildesheim und Umgegend (Ortsverband). Monatsvers. der Jugendabtl. am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats morg. 10 Uhr in Hildesheim bei Herrn Steinmeier.

Herrn (Ortsverb.). Jeden 1. Sonntag im Monat, abds. 8-10 Uhr, Ruhe, Bohngasse, gegenüb. der evang. Kirche.

Herrn (Ortsverb.). Jeden 1. Sonntag im Monat, abds. 8½ Uhr, Vertreter-Sitzung in der Benz. Erholung, Kreuzgasse.

Köln (Ortsverb.). Jeden 1. Mittwoch im Monat, abds. 8½ Uhr, Vertreter-Sitzung in der Benz. Erholung, Kreuzgasse.

Leipzig (Gewervereins-Liederfest). Die Leubuschstr. finden jeden Mittwoch abends 9-11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, statt. Gäste und himmelbegabte Mitglieder sind herzlich willkommen.

Mülheim-Nahe. Jeden zweiten Sonntag im Monat nachmittags 5 Uhr, Vertreter-Sitzung im Verbandslokal bei Herrn Johann Möller, Sandstraße 38.

Odenburg. Ortsverbandsvors. am 21. Mai, abends 8½ Uhr bei Bodenbild, Donnerkweiser, F. D. O. Bericht des I. Quartals. Berichte über Lohnbewegungen. Beschlüsse des letzten Verbandsabendes. Bericht über den Schwelmbau (Ortsverb.). Sonnabend, 24. Mai, Ortsverbandsvorstellung im Vereinslokal „Blauer Stern“.

Stettin (Sängerchor d. Gewervereine). Die Leubuschstr. finden jeden Dienstag abds. 8½ Uhr im Lokal Rebel, Poststraße 5, statt. Stimmbegabte Kollegen herzlich willkommen.

Stettin (Ortsverb.). Diskussionsklub. Sitzung jedes Montag, abds. 9 Uhr b. Rebel u. Donnerstags b. Winter 1. Stredom.

Tegel (Diskussionsklub für Tegel, Vorstadt u. Reinickendorf). Sitzung jeden Dienstag, abds. 8-10 Uhr bei Kömer, Schillerstraße 28. **Ude Schönebergerstr.**

Thorn (Wälder). Jeden Sonntag nach dem 1. Ortsverbandsvorstellung bei Nicolet, Wauerstr. 62.

Weihenfeld a. C. (Sängerchorin Harmonie) der Deutschen Gewervereine. Leubuschstr. jeden Mittwoch, abds. von 8½ bis 11 Uhr im Vereinslokal, „Hilbertgarten“.

Wesangende Gewervereinskollegen sind willkommen.

Weihenfeld (Ortsverband). Jeden 1. Sonnabend im Monat Diskussionsklub in Hermanns Garten.

Worms (Ortsverband). Jeden Dienstag, abends 9½ Uhr, Singstunde im Verbandslokal „Reinick“.

Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Sonntag, den 8. Juni 1913,
Feier des 30. Stiftungsfestes,
verbunden mit
Fahnenweihe
des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Zora.

Alle Ortsverbände und Ortsvereine sind zur Feier freundlich eingeladen. Wir hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung, damit der Festzug ein recht imposanter wird. Nachrichten über Beteiligung erbitten wir bis zum 20. Mai und verweisen dabei auf die an die einzelnen Vereine gesandten Programme.
J. A. G. Zimpel, Schriftführer.

Bamberg. Durchreisende erst im Winterhalbjahr 1. März und im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 1. Oktober 75 Pf. bei G. Serbe, Kornmarkt 9.

Bippstadt (Ortsverband). An durchreisende Kollegen wird eine Unterstufung von 75 Pf. gezahlt vom Kassierer B. Wiese, Bippstadt, Oberbergstraße 82.

Hagen (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 1 Mk. Reiseunterstützung in dem Arbeitersekretariat Hagen, Halbersteinweg 71.

Hirsenhausen (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pf. Vergütung. Kartenausgabe beim Kol. R. Adam, Glogauerstr. 18.

Lübeck (Ortsverband). Durchreisende Verbandskollegen erhalten ein Ortsgeheim von 1 Mk. beim Ortsverbands-Kassierer Kollegen Bernitt, Grönsfordor-Allee 65 a. Verkehrslokal: „Weißes Roß“, Marienstraße 15.

Weihenfeld a. C. (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Unterstufungenarten auf dem Bureau der Schuhmacher und Lederarbeiter, Kollege Koch, Seipzigerstr. 26.

Schmidts (Ortsverband). Allen durchreisenden Gewervereinskollegen wird für Nachtquartier eine Unterstufung von 60 Pf. gezahlt. Kartenausgabe bei E. Tragsdorf, Bachstraße 2.

FAHNEN
Abzeichen u. sämtl. Verbandsbedarf zu billigen Preisen.
Th. Berkop, Oppeln.

Dortmund (Ortsverb.). Durchreisende, arbeitslose Kollegen erhalten Ortsgeheim, Gewervereinsbureau, Krimstr. 7. Dasselbe befindet sich auch d. Arbeitsnachweis.

Senftenberg und Umgegend (Ortsverband). Durchreisende Gewervereinskollegen aller Berufe erhalten ein Ortsverbandsgesheim von 75 Pf. beim Ortsverbandskassierer Kollegen Otto Kuback, in Jütendorf bei Senftenberg. Herberge zum Uebernachten im Restaurant zum „Waldhof“ in Senftenberg.

Wesfeld (Ortsverband). Durchreisende arbeitslose erhalten Unterstufung von 75 Pf. beim Verbandskassierer Otto Wende, Luftstraße 15.

Essen (Nahe). Durchreisende Kollegen erhalten vom Ortsverband Essen Abendloft, Nachholgeld und Morgenkaffee. Die Verpflegungskarten werden nicht mehr auf dem Gewervereinsbureau, sondern bei den einzelnen Kassierern ausgestellt.

Sprottau-Culau (Ortsverb.). Durchreisende Gewervereiner erhalten eine Unterstufung von 75 Pf. beim Verbandskassierer Kollegen B. Schiener in Sprottau, Glogauerstraße 10. Arbeitsnachweis ebenfalls.

Wesermünde und Umgegend (Ortsverb.). Durchreisende Gewervereinskollegen erh. eine Reiseunterstufung von 1 Mark. Karten in Wesermünde, von Kollegen R. Berndt, Chausseestr. 19, in Fargel u. b. Kollegen E. Bernikow, Rarlsfelderstr. 7.

Apolda (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pf. Sozialunterst. bei ihren Ortsverbandskassierern, Kollegen, deren Ortsverein nicht vertreten, beim Ortsverbandskassierer R. Stein, Jährlingsgasse 4.

Leipzig-Weiß (Ortsverband). Durchreisende Gewervereinskollegen erhalten die Karten für das Ortsverbandsgesheim bei den Verbandskassierern. Für Abendloft und Nachtquartier haben dieselben in „Stabi Hannover“, Seipzigerstraße 25-27, Gehilgast.

Zur Anschaffung dringend zu empfehlen:
Das Vereinsrecht für das Deutsche Reich.
Von Karl Goldschmidt.
Ein Leitfaden für die Benutzung des deutschen Vereinsrechts vom 15. Mai 1908.
Preis pro Exemplar für Mitglieder 20 Pf., 6 Stück kosten 1,00 Mk., 12 Stück 1,80 Mk.
Bei Bestellungen, die an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 221/223 zu richten sind, ist der Betrag mitzuführen. Die Bestellung kann auf dem Postanweisungsausschnitt erfolgen.